(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 151. Sonntag, den 1. Juli 1894.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ist am Donnerstag Nachmittag von Eckernförde nach Kiel zurückgekehrt und ertheilte hierauf dem französischen Botschafter in Berlin Herbette die erbetene Audienz. Abends fand im Kieler Hafen ein Blumenbootkorso — vom Seeoffizierkorps veranstaltet — statt. Etwa 60 geschmückte Boote, italienische Gondeln und Wikingerschiffe umkreisten die Kaiseryacht „Hohenzollern". Der Kaiser betheiligte sich vom Deck der „Hohenzollern" aus an dem Blumenwerfen. Um 10½ Uhr fuhren die mit Lampions geschmückten Boote nach der Marineakademie, wo Feuerwerk abgebrannt und später ein Ball abgehalten wurde. Am Freitag früh begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" zur Regatta Kiel-Travemünde, die bei flauem Wind begann.

Zur Nordlandsfahrt des Kaisers. Wie nunmehr feststeht, wird der Kaiser auf seiner Nordlandsreise vom Wachtschiff „Prinzeß Wilhelm" begleitet werden. Das Musikkorps der 2. Matrosendivision unter seinem Dirigenten hat Befehl erhalten, sich auf dem Kreuzer vollzählig einzuschiffen, um während der Reise in den verschiedenen Hafenplätzen zu konzertiren. Das Kaiserpaar wird sich bekanntlich nach dem ersten Theil der Nordlandsfahrt gegen Mitte Juli in Malmö trennen; die Kaiserin kehrt dann nach Deutschland zurück. Zu diesem Zweck werden sich in dem Hafen der Aviso „Grille" und das Schulschiff „Stein" einfinden. Die Kaiserin wird die Rückreise auf „Grille" antreten.

Gleichzeitig mit dem Handelsvertrag mit Rußland ist bekanntlich die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide in Kraft getreten. Die letztere, welche seit Einführung der Getreidezölle völlig in Verfall gerathen war, ist durch die Aufhebung des Identitätsnachweises alsbald wieder belebt worden, wie folgende Zahlen ergeben: Während im Mai des Vorjahres die gesammte Getreideausfuhr aus Deutschland sich nur auf 2723 Doppelzentner belief, sind im Mai 1894: 149 355 D.-Z. Getreide ausgeführt worden, darunter 147 450 gegen Einfuhrscheine. Hauptsächlich betrifft diese Ausfuhr Weizen und Roggen.

Das neuerbaute Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" hat auf seiner letzten Probefahrt von Wilhelmshafen aus eine leichte Beschädigung seiner Steuerbordmaschine erhalten, da die Deckel an den Ventilen der Maschinen undicht wurden. Die in Frage kommenden Maschinentheile werden unter Zuhilfenahme von Arbeitsüberstunden wiederhergestellt, so daß der „Kurfürst Friedrich Wilhelm" mit dem beginnenden Juli seine Probefahrten wird wieder aufnehmen können.

Zum Berliner Bierkrieg. Mit welcher Zähigkeit der Bierboykott in Berlin von den Sozialdemokraten durchgeführt wird, geht so recht aus einem Flugblatt hervor, daß in allen Wohnungen Schönebergs abgegeben wird. Das Blatt enthält nach einer mit kräftigen Ausfällen gegen den Brauereiverein gespickten Aufforderung an die Genossen, die Biersperre mit größter Gewissenhaftigkeit aufrecht zu erhalten, ein Verzeichniß sämmtlicher Lokale Schönebergs mit der Angabe, von welcher Brauerei sie ihr Bier beziehen. Das Flugblatt verkündet ferner mit Bedauern, daß in ganz Schöneberg den Sozialdemokraten nur ein Lokal zur Verfügung steht, in dem sie Versammlungen abhalten können.

Finanzminister Miquel ist von Bromberg wieder in Berlin eingetroffen. Landwirthschaftsminister v. Heyden besichtigte am Freitag mehrere in den Kreisen Gnesen und Jnowrazlaw gelegene Ansiedlungsgüter. Abends traf der Minister in Posen ein und ist dann nach Berlin zurückgereist.

Die politische Zeichendeuterei der Franzosen kann wieder aus den jüngsten Vorgängen reichliche Beschäftigung entnehmen. Der neue Präsident der Republik trat sein kurzlebiges Ministerium am 3. Dezember 1893 an, genau 6 Jahre nach der Wahl Carnots zum Präsidenten und ein Jahr vor dem voraussichtlichen Kampfe um dieses höchste französische Staatsamt, das jetzt fast ein halbes Jahr früher vakant geworden war. Der anarchistische Dolch aber machte für Perier die Bahn zu dem höchsten Staatspreise des politischen Wettkampfes in Frankreich in demselben Lyon frei, wo sein Großvater als Minister des Königs Louis Philipp im November 1831 den Aufstand der Seidenarbeiter mit so rücksichtsloser Energie niedergeschlagen hatte.

An dem diesjährigen deutschen Kaisermanöver wird, wie der „H. K." mittheilt, Kaiser Franz Joseph nicht theilnehmen. Auch das Erscheinen des russischen Thronfolgers sei noch ungewiß, da zu gleicher Zeit wie die deutschen Manöver die russischen bei Smolensk stattfinden sollen. — Auf Befehl des Kaisers wird der deutsche Botschafter in Paris Graf Münster bei den Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Präsidenten Carnot einen Kranz am Sarge niederlegen.

Werthpapiere, die als Ersatz verlorengegangener, gerichtlich als kraftlos erklärter, nachweislich gestempelt gewesener Stücke ausgestellt worden, sind, nach einer Entscheidung des preußischen Finanzministers, vom Reichsstempel befreit.

Der Jesuitenantrag. Nach der „Köln. Volksztg." soll die Meldung, der vom Reichstag angenommene Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes werde vom Bundesrath vor den Ferien nicht mehr erledigt werden, unrichtig sein; es stehe der baldigen Erledigung nichts mehr im Wege. Hoffnung auf Annahme des Antrages durch den Bundesrath hegt auch die „Köln. V.-Z." nicht.

Vom Fürsten Bismarck. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist ein ganz vortreffliches. Am Mittwoch nahm der Fürst in Aumühle das Frühstück bei Herrn Emil Voigt ein. Wie jetzt feststeht, wird der Fürst während der ersten Tage der nächsten Woche, und zwar über Schönhausen a/d. Elbe, nach Varzin in Pommern reisen, wo er den Sommer verleben und dann von dort direkt nach Friedrichsruh zurückkehren wird. — Die Huldigungsfahrt der Deutschen der Provinz Posen zum Fürsten Bismarck nach Varzin wird im Laufe des August stattfinden. Der Fürst hat zugesagt, die Abordnung dort zu empfangen. Die Posener und Bromberger deutschen Blätter veröffentlichen den von einer großen Anzahl angesehener Männer aus der Stadt und der Provinz Posen unterzeichneten Aufruf zur Betheiligung an der Huldigungsfahrt. Der Aufruf wendet sich an alle Deutschen der Provinz ohne Unterschied der politischen oder religiösen Stellung.

Ausland.

Italien.

Die Rückkehr italienischer Arbeiter aus Frankreich dauert noch immer an, doch hat sich die Stimmung wesentlich beruhigt und sind neue antifranzösische Demonstrationen nicht mehr vorgekommen. Die Kammern haben zur Unterstützung bedürftiger Flüchtlinge 100 000 Frs. bewilligt, außerdem sind noch sehr umfangreiche Sammlungen im Gange. Wegen der Entschädigung der vom Lyoner Pöbel beraubten Italiener sind zwischen Rom und Paris private Vereinbarungen getroffen.

Großbritannien.

Auch in London spricht man von einem anarchistischen Komplott, welchem Präsident Carnot zum Opfer gefallen sei. Dort verlautet, die Ermordung Carnots wurde von den Anarchisten Londons am 6. Februar, dem Tage der Hinrichtung des Mörders Vaillant, beschlossen. Die englische Polizei beschlagnahmte s. Z. in dem berüchtigten anarchistischen Autonomieklub einen Aufruf, worin die Ermordung des Präsidenten der französischen Republik anempfohlen ward. Die Polizei legte damals diesem Aufruf keinen besondern Werth bei. — Es wird bestätigt, daß der alte Gladstone beabsichtgt, sein Parlaments-Mandat niederzulegen, da er nicht mehr im Stande ist, den Pflichten desselben zu genügen. — Die Zahl der streikenden Bergleute in Schottland beträgt zur Zeit gegen 80 000. Es macht sich bereits Kohlenmangel geltend.

Rußland.

Die Petersburger Regierungsblätter besprechen die Wahl Casimir Periers zum Präsidenten der französischen Republik außerordentlich sympathisch. Das war vorauszusehen. Vorauszusehen ist aber auch, daß die französische Präsidentschaft durch die russische Sympathie kein angenehmerer Posten wird, denn in den heutigen inneren Wirren Frankreichs kommt Rußland nur noch wenig in Betracht.

Frankreich.

Die Kammern sind am Freitag in Paris wieder zusammengetreten, nach welcher die Beisetzung der Leiche des Präsidenten Carnot auf Staatskosten im Pantheon stattfinden soll. Vorausgehen wird, wie bekannt, eine Leichenfeier in der Notre-Dame-Kirche. Im Pantheon sprechen der neue Präsident Perier, der Senatspräsident Challemel-Lacour, der Premierminister Dupuy und ein Vertreter der Polytechnischen Schule, deren Zögling Carnot gewesen ist. Alsdann werden die zahlreichen Abordnungen, sowie die Vertreter der Behörden und des Heeres am Grabhügel vorüberziehen und dem todten Präsidenten Ehrungen und Huldigungen darbringen. Die Straßen werden entsprechend geschmückt. Auch von der Exkaiserin Eugenie ist ein Beileidstelegramm in Paris eingegangen. Die Verhaftung von Anarchisten, die mit dem Attentäter Caserio in Verbindung gestanden haben sollen, dauert fort. In Montpellier hat man einen Anarchisten festgenommen, der einräumte, den Zweck der Reise des Attentäters Caserio nach Lyon gekannt zu haben. Aus diesen und anderen Vorkommnissen glaubt man mit immer vermehrter Bestimmtheit, darauf schließen zu müssen, daß wirklich ein Komplott zur Ermordung Carnots bestanden habe. Die Hetze gegen die Italiener dauert an, wenn auch von offenkundigen, brutalen Mißhandlungen keine Rede mehr sein

Um den Kopf!

Kriminalerzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

Elftes Kapitel.

Untersuchungsrichter Bock befand sich in der denkbar größten Aufregung. Mit der Miene eines gereizten Löwen ging er mit über die Brust verschränkten Armen in seinem Amtszimmer auf und nieder, ab und zu ein Wort mit dem am Tische sitzenden und mit Lupe und Säuren die vor ihm ausgebreitet liegenden, kurz zuvor in der Schneidewin'schen Wohnung beschlagnahmten Sachen in Augenschein nehmenden Kreisarzt wechselnd.

„Dieser Wachtel macht ja unerhörte Geschichtchen!" brummte er eben. „Ohne mir ein Wort zu sagen, verhaftet er ruhig darauf los — als ob ich sein Untergebener wäre, läßt er mir den Wunsch ausdrücken, Sie sofort zur Untersuchung der Blutflecke an den beschlagnahmten Stücken zu citiren — zum Glück waren Sie gerade im Gerichtsgebäude anwesend, ich hätte mir sonst vielleicht noch einen Rüffel von diesem Muster aller Kommissare zugezogen!"

Er lachte nervös und ersichtlich in der übelsten Laune von der Welt.

Der Kreisarzt sagte nichts; er kannte den Landrichter, mit dem zusammen zu arbeiten fast täglich seine Pflicht war, zur Genüge, um zu wissen, daß derselbe, gleich allen geistig etwas beschränkten, darum aber nur um so mehr von sich eingenommenen Menschen, einen wüthenden Haß auf alle warf, die ihm bei der Entdeckung irgend eines Verbrechens, das er als Untersuchungsrichter zu „bearbeiten" hatte, zuvorkamen; man konnte diese Verirrung mit gutem Fug „juridischen Brotneid" nennen.

Im selben Augenblick trat, höchst eilig und athemlos, der Kommissar ins Zimmer ein und verneigte sich kurz vor seinem Vorgesetzten.

„Da kommen Sie ja endlich!" krähte Bock sofort, während er dunkelroth im Gesicht wurde. „Ja, sagen Sie mal, Menschenskind, was haben Sie denn eigentlich gemacht?"

„Den Mörder des Franz Wilser verhaftet," entgegnete Wachtel im Ton unerschütterlicher Seelenruhe.

„Der sitzt ja bereits!" rief der Untersuchungsrichter wieder.

„Der ist unschuldig," bemerkte Wachtel.

„Was Sie nicht sagen, trotz seines Eingeständnisses?" krähte der Untersuchungsrichter nunmehr in den höchsten Tönen. „Herr, Sie erlauben sich Eigenmächtigkeiten, die — die —"

„Die dazu bestimmt, die Wahrheit, nichts als die Wahrheit an den Tag zu bringen!" sagte der Kommissar gelassen, als dem anderen vor Erregung schließlich die Stimme ausgegangen war. „Ich verlange ja keine Anerkennung, Herr Landrichter — ich habe lediglich meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit erfüllt — und das thun wir alle ja nach Kräften!"

Er wendete sich an den Kreisarzt, der ihm bei seinem Eintritt wohlwollend zugenickt hatte.

„Nun, Herr Doktor, hat sich bereits etwas mit Sicherheit feststellen lassen?" frug er.

„Ich glaube," entgegnete der Kreisarzt. „Das Beinkleid ist besonders stark mit Blut verunreinigt worden; schon jetzt bin ich ohne mikroskopische Untersuchung in der Lage, festzustellen, daß es größtentheils Thierblut ist — nur oben in Höhe des Unterschenkels ist das eine Hosenbein auch mit Menschenblut befleckt — und zwar hat es den Anschein, als ob sich der Besitzer die blutigen Finger daran abgestrichen hätte."

„Das geschah vermuthlich nach Malen der Blutbuchstaben auf der Diele," brummte Wachtel. „Nun, jetzt ist der Bursch' geliefert!"

„Wollen Sie die Güte haben, endlich zu berichten?" frug Bock gereizt, der inzwischen hinter seinem Schreibtisch Platz genommen hatte.

Der Kommissar nickte nur mit dem Kopfe; dann begann er:

„Ich zweifelte von allem Anfang an der Richtigkeit des von Rechtsanwalt Wilser abgelegten Geständnisses und nahm an, daß dieses nur gemacht worden sei, um den wahren Sachverhalt zu verschleiern. Gründe, die mir für die Unschuld Wilsers zu sprechen schienen, waren einmal die von ihm bekundete Unwissenheit über die thatsächlichen Vorkommnisse während der Ausführung des Verbrechens, noch mehr aber die Erwägung, daß derselbe nach seiner ganzen Veranlagung und gemäß dem einhelligen Zeugnisse aller Personen, die jemals mit ihm persönlich zu thun gehabt, gar nicht zur Verübung einer solch unerhörten Bluttat fähig erschien. Trat ich so den Angaben des Verhafteten bereits mit erheblichen Zweifeln entgegen, so wurden die letzteren durch die Ergebnisse der von mir bewirkten Beweisaufnahme noch um vieles verstärkt. Einmal war der hochzifferige Check vorgezeigt, worden, der nachgewiesenermaßen im Besitz des Besitz des Todten sich befunden haben muß, ich erinnere in dieser Beziehung nur an die von mir bewirkte Tintenprobe — dann aber bewies

kann. Hiergegen sind doch recht energische Vorkehrungen getroffen. Aber die französischen Arbeiter weigern sich entschieden mit Italienern zusammen zu arbeiten, und so finden denn Massenentlassungen statt und die Brotlosen müssen über die Grenze. Casimir Perier beschloß, sich über die Etikette hinwegzusetzen, die dem Staatsoberhaupt verbietet, dem Leichenbegängnisse seines Vorgängers zu folgen und zu Fuß an der Spitze der Leidtragenden hinter Carnots Sarg einherzugehen. Am Donnerstag überbrachte General Fevrier, Großkanzler der Ehrenlegion, ihm das Großkreuz und die Kette des Ordens. Bisher hatte Perier nur das Ritterkreuz, welches er sich 1870 als junger Offizier auf dem Schlachtfelde verdient hatte. Seine Botschaft ans Parlament wird er nicht vor der definitiven Ernennung seines ersten Ministeriums erlassen, also etwa in der Mitte der nächsten Woche. Wie erzählt wird, wollte Perier ursprünglich die Wahl zum Präsidenten der Republik ablehnen. Seine Mutter bemerkte ihm darauf: „Ein Perier darf sich einer Pflicht nicht entziehen, wenn sie gefährlich erscheint." Das gab den Ausschlag. Damit Frau Carnot bei ihrem Umzuge nicht gedrängt wird, will der neue Präsident erst in etwa zwei Wochen von dem Elyseepalast Besitz ergreifen. In der Kammer ist die Bewilligung eines angemessenen Wittwengeldes für Frau Carnot beantragt und wird dasselbe natürlich genehmigt. Die Sammlungen für ein Carnot-Denkmal machen große Fortschritte, man hofft die erforderlichen Summen baldigst zusammen zu haben. Carnots äußerer Sarg war übrigens schlecht gearbeitet und platzte, so daß die Leiche umgebettet werden mußte. Wie verlautet, wird Präsident Perier auf Bitten des Gemeinderathes von Lyon eine Reise nach dieser Stadt unternehmen, in der sein Vorgänger ermordet wurde. Nebenbei fehlt es nicht an verschiedenen thörichten Streichen. Ein Volksschullehrer Guillemin hatte den unglaublichen Einfall, seinen Schulkindern zu zeigen, wie Carnot ermordet wurde. Er hüllte ein Messer in Blumen, trat auf einen achtjährigen Jungen zu und spielte den Auftritt so natürlich, daß er den Kleinen wirklich todtstach. Paris legt bereits Trauerschmuck für die Beerdigung Carnots an. Die meisten Häuser tragen mit Flor umwickelte Fahnen. Die fremden Mächte werden sich durch ihre Botschafter und Gesandten in Paris bei der Leichenfeier vertreten lassen.

Serbien.

Der Besuch des jungen Königs Alexander von Serbien beim Sultan in Konstantinopel verläuft ohne Störung. In der kommenden Woche kehrt der König nach Belgrad zurück.

Afrika.

Aus Marokko kommt die Meldung von einigen kleinen Aufstandsversuchen gegen den neuen Sultan Abdul Aziz. Die Erhebung wurde aber kurzer Hand niedergeworfen.

Amerika.

In San Franzisko kam es in einer Versammlung, welche sich mit dem Tode Carnots beschäftigte, zu einem gewaltigen Skandal, da die zahlreich anwesenden Italiener dagegen protestirten, daß ein Beileidstelegramm abgesandt wurde. Sie wiesen auf die Verfolgung ihrer Landsleute in Südfrankreich hin und machten einen solchen Lärm, daß nichts übrig blieb, als die Versammlung resultatlos zu schließen. — Von der großen Pullmann-Gesellschaft in Nordamerika haben 80 000 Arbeiter ihre Thätigkeit eingestellt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 28. Juni. Die Arbeiter, welche bei dem Kanalbau des Dubielnoer Sees beschäftigt waren und vor kurzer Zeit Störungen verursachten, sind jetzt sämmtlich entlassen worden. Es werden Arbeiter aus Polen erwartet. Der Bau schreitet nur langsam vorwärts, so daß die Hoffnung, das trocken werdende Land noch in diesem Jahre zu bestellen, sich wohl nicht erfüllen wird.

— **Culm**, 28. Juni. Gestern Abend bewegte sich ein imposanter Leichenzug durch die Straßen der Stadt. Man trug den am Sonnabend verstorbenen Rentier Albert Ewe zu Grabe. Dem Zuge voran schritt die Jägerkapelle, dann folgte mit einer Kranzspende der Kriegerverein, dessen Mitbegründer der Verstorbene gewesen, und welchem er lange Jahre als Mitglied und zuletzt als Ehrenmitglied angehörte. Hieran schlossen sich ebenfalls mit Kranzspenden die Vertreter des Westpreußischen Feuerwehr-Verbandes, der Wehren Schwetz und Graudenz. Dann folgte mit einer Kranzspende die gesammte freiwillige Feuerwehr Culm, welche ihrem Gründer und langjährigen Freunde und Berather das letzte Geleit gab. Ewes Andenken wird hier stets in Ehren gehalten werden.

— **Schönsee**, (Westpr.), 28. Juni. In Folge der bereits gemeldeten Einrichtung eines Postamts auf Bahnhof Schönsee zum 1. Juli wird die in Neu-Schönsee befindliche Posthilfsstelle zu dem gedachten Zeitpunkte aufgehoben.

— **Schwetz**, 28. Juni. Der Aufsichtsrath der hiesigen Zuckerfabrik hat zu maschinellen Verbesserungen 63 000 Mark bewilligt. Nachdem während der letzten Campagne 15 000 Ctr. Rüben durchschnittlich in 24 Stunden verarbeitet wurden, soll die Leistungsfähigkeit der Maschinen auf 20 000 Ctr. gebracht werden. — Gestern ist die Feldmark der Gemeinde Heinrichsdorf bei Terespol total verhagelt. Leider sollen nur die wenigsten Besitzer gegen Hagelschaden versichert sein.

— **Von der Schwetz-Pr. Stargarder Grenze**, 28. Juni. Der Käthner P. in L. kam gestern vom Grashauen nach Hause und hängte die Sense in den Stall. Als nun sein erwachsener Sohn nach dem Vieh sehen wollte, stieß er mit dem rechten Auge so unglücklich gegen die Sense, daß er das rechte Auge verlor.

— **Pr. Stargard**, 28. Juni. Die Herstellung einer Pflasterstraße von hier nach Kokoschken ist in Angriff genommen. Ein weiterer Ausbau dieser Straße bis zur Kreisgrenze bei Schiwialken wurde aber in der gestrigen Kreistagssitzung abgelehnt. — Eine eifrige Bauthätigkeit entwickelt sich auf dem für die neue Provinzialirrenanstalt bestimmten Bauplatze bei Konradstein. Es sind auch einige italienische Arbeiter dort beschäftigt.

— **Marienwerder**, 28. Juni. Der Gr. Applinker Sommerwall in der jenseitigen Marienwerderer Niederung ist von dem Stauwasser der Weichsel theilweise durchrissen und ein Theil der dortigen Ländereien ist unter Wasser gesetzt worden. Von der eigentlichen Münsterwalder Niederung konnte das Wasser ferngehalten werden. Ebenso blieben auch die beackerten Ziegellack-Mewischfelder Außendeichländereien dieses Mal von dem Hochwasser verschont. Die Gefahr war allerdings eine dringende, doch gelang es der Deichverwaltung und den dort mit dem normalmäßigen Ausbau und der Verlängerung des Flügeldeiches beschäftigten Unternehmern die Sommer-Schutzwälle zu halten. Die Arbeiten an dem neuen Deich haben für einige Tage ausgesetzt werden müssen, die Arbeiter werden indessen an dem Ausbau des alten Deiches beschäftigt.

— **Bischofswerder**, 27. Juni. Gestern Abend gegen 11 Uhr entstand hier auf dem Gehöfte des Kürschnermeisters Dogge Feuer. Es brannte in dem Pferde- und Viehstalle und es sind dabei 2 Pferde und 3 Kühe verbrannt. Das Feuer scheint durch die Fahrlässigkeit eines Arbeiters entstanden zu sein, der stark angetrunken im Stalle geraucht haben soll. Die Post auf einer Seite und das Steueramt und die Kämmereikasse auf der andern Seite, waren mit in Gefahr, doch wurde diese nach 2stündiger anstrengender Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr beseitigt und das Feuer auf den Stall beschränkt. Auch dieses Feuer hat wiederum gezeigt, daß man sich gänzlich auf die freiwillige Feuerwehr verläßt und niemand sonst Hand anlegt; ja es wurde der Feuerwehr im Anfange sehr schwer, das nöthige Wasser zu bekommen, da Arbeiter an den Schöpfstellen nicht vorhanden waren. Die Stadt und deren Bürger sind ja bei diesem Feuer wieder glücklich davon gekommen, doch es könnte einmal schlimmer kommen, und es wäre deshalb an der Zeit, eine Reorganisation des Löschwesens vorzunehmen und jedem kräftigen Mann einen Platz anzuweisen, an dem er bei ausbrechender Gefahr zu arbeiten hat.

— **Scharnau**, 28. Juni. Die neue Bahn Fordon-Schönsee hat auch in unseren Verkehrsverhältnissen eine Verbesserung zur Folge gehabt, da die Postverbindung zwischen hier und Schulitz über die Weichsel bei Hochwasser und namentlich zur Winterzeit häufigen und langandauernden Unterbrechungen ausgesetzt war. Die Postsachen gelangten, sobald die Fähre bei Schulitz über die Weichsel nicht verkehrte, erst auf dem Umwege über Thorn hierher. Nunmehr wird vom 1. Juli ab die Postverbindung mit Schulitz aufgehoben und eine solche mit der 7 Kilometer von hier entfernten Eisenbahnstation Ostrometzko an der Eisenbahn Fordon-Schönsee eingerichtet.

— **Königsberg**, 28. Juni. Die gestern Nachmittag auf dem Viehmarkt verbrannte Marktbesucherin ist heute als das Dienstmädchen Margarete Skottke von ihrer in dem Hause Tragheimer Kirchenstraße Nr. 4II wohnhaften Herrschaft in der Anatomie rekognoszirt worden. Die Hausfrau hatte, von dem Mädchen begleitet, gestern Nachmittag den Jahrmarkt besucht, glaubte aber, als sie ihre Begleiterin vermißte, das Mädchen habe sich im Gewühl verloren. Als dasselbe aber bis heute Morgen noch nicht nach Hause gekommen war, ging die Dame, da sie von dem schrecklichen Unfalle gehört hatte, nach der Anatomie und fand dort die verbrannte Leiche ihres Dienstmädchens. Die Verunglückte war erst 18 Jahre alt.

— **Schippenbeil**, 26. Juni. Sonnabend Abend ereignete sich, wie bereits erwähnt, in Landskron ein Mordüberfall bei dem Besitzer Schlömp. Als die beiden Dienstmädchen Marie Nowakowski und Johanna Preuß in ihrer Kammer schliefen, wurde von einem unbekannten, etwa 34jährigen Manne, der noch nie in Landskron gesehen worden war, das Fenster des an die Kammer stoßenden Vorzimmers geöffnet. Im Vorzimmer kleidete er sich aus und schlich sich in die Kammer der beiden schlafenden Mädchen. Die Mädchen erwachten und schrieen laut um Hilfe, die ihnen durch den herbeigeeilten Brotherrn Schlömp gewährt werden sollte. Dieser wurde jedoch beim Betreten der Kammer von dem fremden Menschen mit einem großen Knüttel bedroht und zur Thüre hinausgedrängt. Darauf schlug der Wütherich auf die beiden Dienstmädchen derart ein, daß er der Maria Nowakowski die Schädeldecke zertrümmerte und die Johanna Preuß stark verwundete; doppelte Armbrüche, zertrümmerte Fingerknochen ließen die wuchtigen Knüttelschläge zurück. Die Nowakowski starb alsbald. Als nun ein Instmann hinzukam, flüchtete der Angreifer und versteckte sich in einem Heuhaufen. Er wurde später von Gendarmen festgenommen. Zweifellos hat man es mit einem entsprungenen Irrsinnigen zu thun, da seine Kleider den Stempel der Irren-Anstalt trugen.

— **Bromberg**, 28. Juni In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten machte Oberbürgermeister Braesike die Mittheilung, daß er bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin Gelegenheit genommen habe, mit den Dezernenten des Finanzministeriums und der Ministerien für öffentliche Arbeiten und für Medizinalangelegenheiten die Frage der Wasserleitung und Kanalisation in Bromberg zu erörtern. Die genannten Dezernenten haben die Zusage gegeben, daß das Projekt der Kläranlage (für welches sich die Stadtvertretung bekanntlich entschieden hat) genehmigt werden würde. Da sonach seitens der Aufsichtsbehörden ein Widerspruch nicht zu gewärtigen sei, so könnten alle Hindernisse als beseitigt gelten und die Frage der Wasserleitung und Kanalisation sei damit grundsätzlich entschieden. Wie Herr Braesicke weiter mittheilt, würden die Spezialvorarbeiten schon am 1. Juli in Angriff genommen werden und man dürfte erwarten, daß im Frühjahr 1895 mit dem eigentlichen Bau der Wasserleitung und Kanalisation begonnen werden könne.

---

auch die vom Herrn Kreisarzt niedergelegte Aussage die Unschuld Wilsers. Es wurde, trotz der sorgfältigsten Nachforschungen meinerseits, unter dem gesammten Garderobenbestand des Rechtsanwalts kein Kleidungsstück vorgefunden, welches erhebliche Blutspuren aufgewiesen hätte, nur das Beinkleid, welches Wilser am kritischen Abend getragen, zeigte leichte Blutspritzen. —"

„Der Herr Kreisarzt hat ja extra ausgesagt, daß durch die Art des Halsschnittes die Kleidung des Thäters fast garnicht besudelt werden konnte," fiel Bock gereizt ein, zugleich mit der Rechten auf den Tisch schlagend.

„Ganz recht," bestätigte Wachtel. „Aber diese Aussage bezog sich nur auf den Mord, nicht aber auf die Tödtung des Hundes, die zwar in derselben Weise, aber unter anderen Bedingungen ausgeführt worden ist."

Bock warf einen erstaunten Blick auf den Arzt.

„Der Kommissar hat Recht," bestätigte dieser. „Ich muß meine ihm privatim gemachte, die Antwort auf eine seiner Fragen darstellende Aussage in allen Stücken aufrecht halten; das Thier wurde ebenfalls durch einen Schnitt in die Kehle getödtet, aber der offenbar mit dem Hund vertraute Thäter hat das Opfer zu sich gerufen und während das Thier, zwischen seinen ausgespreizten Beinen sich aufstellend, den Kopf zärtlich, schmeichelnd auf das Knie des Mörders legte, durchschnitt dieser mit einem einzigen Rucke den Hals des Thieres — natürlich quoll Blut hervor und nach Lage der Sache mußte das Beinkleid des Mörders stark davon besudelt werden."

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 30. Juni 1894.

m **Einführung des neuen Divisionspfarrers.** Wie aus dem Anzeigetheil ersichtlich, wird morgen im Militär-Gottesdienst der Nachfolger des Divisionspfarrers Keller, Herr Divisionspfarrer Schönermark, durch den derzeitigen Vertreter des beurlaubten Militäroberpfarrers, Herrn Divisionspfarrer Zechlin aus Danzig, in sein neues Amt eingeführt werden und darauf seine Antrittspredigt halten.

— **Fürst Ferdinand Radziwill**, Adjutant Kaiser Wilhelms I., nebst Familie, Gefolge und Dienerschaft traf heute Morgen mit dem Courierzuge von Berlin hier ein und hat im Hotel „Drei Kronen" Absteigequartier genommen. Er besuchte Vormittag das Museum, die Kirchen und nahm sein Diner im Artushof ein, worauf eine Besichtigung der Vorstädte erfolgte. — Mit dem Harmonika-Zuge reiste der Fürst nach Warschau weiter, um sich von da aus auf seine Güter zu begeben.

(§) **Personalien.** Dem Amtsrichter Lenz in Berent, Wiese in Briesen und Peiser in Danzig ist der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen. Der Hilfsaufseher Degenhardt ist zum Gefangenaufseher bei dem landgerichtlichen Gefängniß in Danzig ernannt worden. Der ständige Hilfsgerichtsdiener Heuer beim Landgericht in Thorn ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht hierselbst ernannt worden.

♉ **Personal-Nachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Pensionirt: Stationsassistent Ruhtz in Köslin. Ernannt: Stationsdiätar Kratz in Köslin zum Stationsassistenten, Bahnmeisterdiätar Tolle in Kruschwitz zum Bahnmeister. Versetzt: Regierungsbaumeister Fischer in Schönsee nach Culmsee. Die Prüfung bestanden: Die Bureauaspiranten Ohm, Rohrmoser und Wiechert in Bromberg Friedrich und Wilken in Berlin zum Betriebssekretär.

— **Personalien bei der Forstverwaltung.** Böjang, Förster in der Oberförsterei Hagen, die Försterstelle zu Gorzno (Reg.-Bez. Marienwerder) übertragen; Densow, Förster in der Oberförsterei Gollub, die Försterstelle zu Cronerfier (Reg.-Bez. Marienwerder) übertragen; Haase, Förster in der Oberförsterei Wilhelmsberg, die Försterstelle zu Wartenberg (Reg.-Bez. Marienwerder) übertragen; Hörig, Forstaufseher, zum Förster ernannt und ihm die Försterstelle zu Dachsberg (Reg.-Bez Marienwerder) übertragen; Huwe, Forstaufseher, die Försterstelle zu Biberthal (Reg.-Bez. Marienwerder) übertragen; Jeski, Forstaufseher, zum Förster ernannt und ihm die Försterstelle Fuchsberg (Reg.-Bez. Danzig) übertragen; Kahler, Forstaufseher in der Oberförsterei Hagen, zum Förster ernannt und ihm die Försterstelle zu Kottowken (Reg.-Bez. Marienwerder) übertragen; Müller, Forstaufseher in der Oberförsterei Rittel, zum Förster ernannt und ihm die Försterstelle zu Slusa (Reg.-Bez. Marienwerder) übertragen; Wende, Forstaufseher in der Oberförsterei Lutau, zum Förster ernannt und ihm die Försterstelle zu Pollnitz I. (Reg.-Bez. Marienwerder) übertragen.

* **Viktoriatheater.** Gestern ging „Der ungläubige Thomas", Schwank von Karl Lauffs, in Szene. Vorher wurde noch ein Einakter gespielt, den man sich aber seiner Einfältigkeit halber — abgesehen von Uebertreibungen einiger Mitspielenden — hätte sparen können. Der Schwank von Karl Lauffs hingegen ist ein so launiges Stück voll drolliger Einfälle, daß man die stete Heiterkeit des Publikums sehr erklärlich findet. Der alte Schwerenöther Ignatz Döll beschließt, die Sucht seiner und bekannter Damen nach spiritistischen Experimenten zu benutzen, um endlich einmal für kurze Zeit die goldene Freiheit des Junggesellen zu genießen. Er läßt sich scheinbar hypnotisiren, vergißt Familie, Namen etc. und stürzt sich mit Wonne in den Strudel des Vergnügens. Dies gefällt ihm so gut, daß er sich aus dem angeblichen hypnotischen Zustande nicht erwecken lassen will. Der Geliebte seiner Tochter zeigt ihm aber unter vier Augen seine Flunkerei und erlangt gegen das Versprechen des Schweigens die Hand des Töchterchens. In den verwickelten Situationen entfaltete Herr Mannusi als Ignatz Döll seinen ganzen drastischen Humor, der durch die Herren Weil (Privatgelehrter Puschel), Jonas (Konservatorist Wenglein), Beese (Dr. Wagner), Baltzer (Agent Schimmel) wirksam unterstützt wurde. Unter den Damen nennen wir Klara Krause als die über ihren Mann schier verzweifelnde Frau Adelheid und Paula Thewes als Dienstmädchen Lisbeth. — Am Sonntag wird die Operette von Joh. Strauß „Der Zigeunerbaron" in Szene gehen. Die Aufführung vom vergangenen Jahr ist noch in bester Erinnerung. Auch in diesem Jahre hat die Direktion für die Ausschmückung der Operette alles mögliche gethan. Im 2. Akt wird ein großes Zigeunerlager arrangirt, und zum Schluß des Stückes folgt Einmarsch der Truppen, voran ein General zu Pferde und ein Musikchor. Da der Zigeunerbaron eine der längsten Operetten ist, so hat die Direktion den Anfang der Vorstellung ausnahmsweise auf 7¾ Uhr festgesetzt. — Am Montag steht uns ein besonderes Ereigniß bevor, indem die Direktion die Première von drei Novitäten angesetzt hat. Der beliebte Lustspieldichter Gustav v. Moser läßt seit einigen Jahren auf der Bühne des Herrn Direktor Hansing seine neuesten Werke zuerst aufführen, ein Beweis für die Tüchtigkeit der Hansing'schen Direktion. — Die Lustspiele „Schulden", „Militärfromm", und „Nur kein Lieutenant" haben auch bei Herrn Hansing im Stadttheater in Zittau zuerst das Lampenlicht der Welt erblickt, und so wird auch am Montag das neueste Werk von Moser „Ein Husarenstreich" hier in Thorn seine Taufe erhalten. Wir können uns nicht entsinnen, daß hier ein Werk eines bedeutenden Autors in Thorn eine Première erlebt hat, und so ist es erfreulich für Thorn, wenn uns Herr Hansing dazu Gelegenheit bietet. Auch bei dem zweiten Stück „Auf der Festung", ist Thorn die zweite Stadt, wo es zur Aufführung gelangt. Das gemeinschaftliche Werk der Herren von Moser und Hauptmann von Trotta „Nur kein Lieutenant" ist bis jetzt erst am Zittauer Stadttheater und am Dresdener Hoftheater zur Aufführung gelangt.

♀ **Für Sprachgestörte.** Wir möchten nicht verfehlen, an dieser Stelle nochmals auf den jetzt hier beginnenden Sprachheil-Kursus aufmerksam zu machen. Herr R. P. Scheer, welcher zuletzt in Königsberg einen größeren Kursus abhielt und nur auf besonderen Wunsch nach hier kam, informirte uns eingehend über seine bewährte Methode. -- Um in jedem Falle sicheren Erfolg zu erzielen, sei ein täglicher Unterricht von 2—5 Stunden, je nach dem Grade des Uebels, unbedingt erforderlich, außerdem habe der Unterricht in den ersten 2-3 Wochen täglich [auch Sonntags] stattzufinden. Was das Verfahren selbst anbetrifft, so birgt es in sich alles, was Wissenschaft und Praxis auf diesem Gebiete in den letzten Jahren gezeitigt haben. Die weitverbreiteten „Kehrs pädagogische Blätter" schreiben darüber Folgendes: „So viel auch schon über die Heilung des Stotterns von Aerzten und Nichtärzten geschrieben und versucht worden ist, keiner von ihnen hat den einzigen zum Ziele führenden Weg in so einfacher und plastischer Weise beschritten, als es hier geschieht. Wer die Richtigkeit des vom Verfasser vorgezeichneten Verfahrens selbst erfahren will, braucht nur einige dieser Uebungen durchzumachen, um die Methode der unbedingten Empfehlung werth zu halten."

♂ **Der Turnunterricht** soll nach dem neuen Lehrplan für die höheren Mädchenschulen auf der Unterstufe überwiegend die Form des ungezwungenen, von Kinderliedern begleiteten Bewegungsspieles annehmen. Auf der Mittel- und Oberstufe sollen nur Theile der Stunden mit Uebungen zugebracht werden, die eine gespannte Aufmerksamkeit der Mädchen fordern, während in den anderen Theilen dem natürlichen Bewegungsdrange und der fröhlichen Spiellust des jugendlichen Alters Raum gelassen werden soll. Die Einübung verwickelter Reigen ist ausgeschlossen. Wo die Oertlichkeit es zuläßt, empfiehlt sich die Einrichtung besonderer Spielnachmittage während der schönen Jahreszeit. Der Turnunterricht darf nur von Lehrerinnen ertheilt werden.

— **Ferien.** Heute begannen an den hiesigen Lehranstalten die großen Sommerferien, womit am Gymnasium und Realgymnasium auch die Vertheilung von Zeugnissen verbunden war.

♍ **Einquartierung.** Das Ulanenregiment Nr. 1 aus Militsch und Ostrowo bezieht auf seinem Anmarsche zu den Kavallerieübungen am 23., 24. und 25. Juli im Kreise Thorn Quartier.

♒ **Der Brandenburgische Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung** hat anläßlich seiner Jubelfeier 24 000 Mk. als milde Gaben vertheilt. Davon erhielten die Gemeinden Rehhof in Westpr., Kröben in Posen und Karthaus bei Trier je 6000 Mk. Demnächst Heinrichsfelde in Westpr., Jeszewo-Taschauerfelde in Westpr. und Lipowitz in Ostpreußen je 1000 Mk.; ferner Trautenau in Böhmen und Neustadt in Mähren je 500 Mk. und der durch schweres Brandunglück heimgesuchte Ort Neu Sandeck in Galizien 2000 Mk. Die auf den letzten drei Jahresversammlungen gesammelten Liebesgaben von 3400 Mk. sind Sacken in Oberschlesien zugefallen.

† **Cholera.** Ein neuer choleraverdächtiger Fall wird heute aus dem Kreise Stuhm gemeldet, und zwar starb der zehnjährige Knabe Franz Zikowski aus Willenberg vorgestern unter Erscheinungen, die höchstwahrscheinlich auf asiatische Cholera zurückzuführen sind. Daß von den Choleraerkrankungsfällen in Gr. Grünhof bei Mewe, die bereits 14 Tage zurückdatiren, nicht früher etwas bekannt wurde, erscheint um so befremdlicher, als der Instmann, welcher die Seuche von Plehnendorf bei Danzig eingeschleppt hat, ein Einwohner des Amtsvorstehers in Gr. Grünhof ist, dessen Frau vor 8 Tagen nach nur 36stündigem Krankenlager zweifellos ebenfalls dieser Seuche erlegen ist. Erst bei der heftigen Erkrankung der Tochter wurde Verdacht geschöpft und Anzeige erstattet, welche leider zu der bedauerlichen Gewißheit des Vorhandenseins von asiatischer Cholera geführt hat. Es liegt die Möglichkeit nahe, daß andere mit den Erkrankten in Berührung gekommene Personen gleichfalls von der Seuche ergriffen werden.

— **Beurlaubungen zur Ernte.** Die General-Kommandos sind ermächtigt worden, auch in diesem Jahre wieder zu gestatten, daß ein Theil der Mannschaften während der Erntezeit zur Unterstützung von Angehörigen oder ländlichen Besitzern, die darum einkommen, beurlaubt werde, soweit es sich mit den dienstlichen Interessen vereinigen läßt.

)(**Besetzung der Ueberwachungsstationen.** Zum 1. Juli d. J. sind sämmtliche den Ueberwachungsstationen an der Weichsel beigegebenen Gendarmen in ihre heimathlichen Bezirke zurückbeordert worden; ihre Thätigkeit übernehmen von diesem Zeitpunkt ab wieder, wie im Vorjahre, aktive Militärs aus dem Unteroffizierstande (Kapitulanten) in der Eigenschaft als probedienstleistende Gendarmen.

— **Welche Bedeutung die meteorologischen Verhältnisse der Karpathen** für die Hochwasserverhältnisse weiterer Theile Preußens haben, beweist die Thatsache, daß nicht bloß das Hochwasser, von dem ein erheblicher Theil Oberschlesiens heimgesucht ist, sondern auch das Hochwasser, welches in Westpreußen bis zur Weichsel- und Nogatmündung so gefährlich aufgetreten ist, im Wesentlichen die Folge der mehrtägigen schweren Regen ist, welche in den Karpathen niedergegangen sind. Wenn auch das Hochwasser der Weichsel nicht wie das der Oder ausschließlich aus dem Quellgebiete des Stromes selbst stammt, so sind es doch hauptsächlich die gleichfalls aus den Karpathen fließenden Nebenflüsse der Weichsel, der Sola, Skawa u. s. w., welche dem Hauptstrom Hochwasser zugeführt haben. Es liegt auf der Hand, daß es von erheblichem Werthe für die Anwohner

der Weichsel und der Oder sein würde, wenn es gelänge, neben den Hochwassermeldungen und der Hochwasservorhersage auch eine Warnung vor drohendem Hochwasser einzurichten. Das würde sich ausführen lassen, wenn nicht nur feststände, welche Regenmengen unter gegebenen Verhältnissen auch abgesehen von Wolkenbrüchen Hochwasser in den von den Karpathen entspringenden Flüssen erzeugen, sondern auch unter welchen meteorologischen Verhältnissen, Lage und Bewegung des Luftdrucksminimums u. s. w., dort ein so starker Regenfall zu erwarten ist, daß es Hochwasser nach sich zieht. Nach beiden Richtungen hin sind meteorologische Untersuchungen zu dem Zwecke eingeleitet, die Möglichkeit einer rechtzeitigen Warnung vor drohendem Hochwasser zu gewähren. — Im Anschluß daran kann gemeldet werden, daß es für das jetzige Sommer-Hochwasser auch an der Weichsel möglich gewesen ist, die Höhe der Hochwasserwelle mit der für die Abwehr der Gefahr nöthigen Genauigkeit rechtzeitig vorherzusagen. Da allein die in Oesterreich der Weichsel zufließenden Nebenflüsse außer dem Strom selbst Hochwasser zuführten, die aus dem Flachlande Russisch-Polens in die Weichsel mündenden Nebenflüsse aber keinen außergewöhnlichen Wasserstand hatten, genügten in dem vorliegenden Falle die aus Oesterreich eingehenden Hochwasser-Nachrichten, um drei Tage im voraus die zu erwartende Höhe des Hochwassers einigermaßen genau vorherzusagen und an vielen Stellen noch Vorarbeiten zum Schutz der Deiche und der Arbeiten an dem Weichseldurchstich zu ermöglichen. Für die Vorhersage bei Winterhochwasser bildet allerdings nach wie vor die Lückenhaftigkeit der Hochwasser-Nachrichten aus Rußland ein schweres Hinderniß.

— **Der Wendepunkt in der Tageszeit** ist bereits vorüber und die längsten Tage des Jahres beginnen ganz allmählich und unbemerkbar wieder kürzer zu werden. Am 27. d. Mts. betrug die Länge des Tages noch 17 Stunden und 19 Minuten und die Nacht nur 6 Stunden und 41 Minuten, doch am 1. Juli mißt erstere nur noch 17 Stunden und 4 Minuten und 14 Tage später nur 16 Stunden und 35 Minuten, während die Nachtzeit bis auf 7 Stunden und 25 Minuten gestiegen ist. Und wie gering, fortwährend verleidet durch Regen und kaltem Wind, waren die Naturgenüsse, welche uns für den Nordosten Deutschlands schönste Zeit des Jahres, die der Blüthenmonate Mai und Juni, in diesem Jahre spendete! Unsere Hoffnung setzen wir auf den eben begonnenen Sommer. In seiner sonnigen warmen Witterung wollen wir die bisher so schwerzlich entbehrten Naturgenüsse nach bester Möglichkeit und mit aller Kraft nachzuholen suchen, denn in nur vier Wochen weht der Wind schon wieder über die öden Stoppelfelder und die blüthenleeren Wiesen, während sich das jetzt so frischgrüne Laub der Wälder zu färben beginnt.

& **Eine eigenthümliche Geschäftspraxis** verfolgt die in Bromberg neugegründete „Ostdeutsche Rundschau." Um ihre Probenummern mit Inseraten zu füllen, entnahm die Expedition solche einfach anderen Zeitungen. Auf zwei dieser Inserate fuhren nun mehrere Müllergesellen nach Leibitsch und Zlotterie, um sich um die in den obigen Inseraten ausgebotenen Stellen zu bewerben. In den Mühlen zu Leibitsch und Zlotterie wurde ihnen indessen bedeutet, daß die Stellen längst besetzt seien. Die Inserate waren nämlich vor mehreren Wochen im „Geselligen" aufgegeben und dann von der „Ostd. Rundschau" nachgedruckt worden. Da die Müllergesellen durch dieses Verfahren empfindlich geschädigt sind, so ließ sich einer derselben heute vor 8 Tagen von Herrn Mühlenbesitzer Lafelski in Zlotterie bescheinigen, daß die Stelle bereits vor Erscheinen des Inserats in der „Ostd. Rundschau" besetzt war. Auf Grund dieser Bescheinigung wird der Müllergeselle gegen das Bromberger Blatt auf Entschädigung klagbar werden.

— **Wiedergefunden.** Die seit Mittwoch vermißte Olga Schulz ist gestern Abend wieder bei ihren Angehörigen angekommen. Sie hatte sich bis in die Nähe von Argenau verirrt und wurde von einem Herrn, der sie unterwegs antraf und mit nach Argenau nahm, nachdem er dort auf dem Polizeibureau ihre Personalien festgestellt, per Bahn nach Thorn gebracht.

)(**Abgefaßter Wilddieb.** Der Arbeiter Ludwig Buller aus Rudak, ein schon vielfach wegen Wilddieberei vorbestrafter Mensch, hatte gestern Abend bei Gurske in Schlingen zwei Rehe gefangen, dieselben ausgeschlachtet und die Felle im Walde vergraben. Als er gegen 11 Uhr Abends mit dem Fleische in die Bromberger Vorstadt kam, wurde er von dem dort patrouillirenden Polizeibeamten angehalten und verhaftet.

+ **Schwurgericht.** Von den heute zur Verhandlung anstehenden beiden Sachen wurde die erstere gegen den Arbeiter Alexander Chilmanski aus Kl. Rehwalde wegen Urkundenfälschung vertagt. Die zweite Sache, in der es sich um Anstiftung zum Meineide und um Begünstigung handelte, betraf den früheren Besitzer Johann Schulz aus Piwnitz. Die Anklage führt Folgendes aus: Die Ehefrau des S. klagte unterm 31. Oktober 1892 gegen den Mühlenbesitzer Johann Rozwadowski aus Zgnilloblott eine Darlehnsforderung von 200 Mark nebst Zinsen ein. Rozwadowski bestritt die Forderung und behauptete, daß er das Darlehn nicht von der Ehefrau, sondern von dem Beklagten selbst, der von der Ehefrau getrennt lebte, entnommen habe. Er behauptete ferner Tilgung der Schuld und bekräftigte seine Anführungen mit dem Eide. Wegen dieser Eidesleistung wurde gegen Rozwadowski das Verfahren wegen Meineides eingeleitet und er wurde dieserhalb zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Anklage behauptet, daß S. den R. zur Ableistung des Eides angestiftet habe. Angeklagter bleibt auch heute bei seinen früheren Angaben stehen und will nur die reine Wahrheit beschworen haben. Die Verhandlung war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

— **Lufttemperatur** heute am 30. Juni Morgens 8 Uhr: 17 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** 1 Stock im Standesamt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 6 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 29. Juni.** Ch. Lerner durch Kohan 9 Traften 1405 Kiefern Rundholz, 11 139 Kiefer Balken Mauerlatten und Timber, 1256 Kiefern Sleeper, 94 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 130 Eichen Plancons, 2664 Eichen Rundschwellen, 8036 Eichen einf. und dopp. Schwellen; P. Warschawski durch Gilerak 1 Traft 270 Kiefern Rundholz, 286 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 159 Eichen Plancons; H. Meisner durch Ithin 4 Traften 178 Kiefern Rundholz, 7429 Kiefern Balken, Mauerlaten und Timber, 2621 Kiefern Sleeper, 1457 Kiefern einf. und dopp. Schwellen; J. Schulz durch Lehmann fünf Traften 2352 Kiefern Rundholz, 822 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 538 Eichen Plancons, 50 Eichen Rundholz, 653 Eichen Rundschwellen, 967 Eichen einf. und dopp. Schwellen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 2,76 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. — Eingetroffen sind aus Polen 5 mit russischer Kleie beladene Kähne. Aus einem Kahne mußte die ganze lose Ladung an Land gebracht und durchgearbeitet werden, weil sie im Kahne heiß geworden war.

Vermischtes.

Der vom deutschen Kaiser komponirte Sang an Aegir wird, wie die „Kreuzztg." erfährt, demnächst im Handel erscheinen. Der Ertrag ist für die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche in Berlin bestimmt. — Bei Mariapol am Schwarzen Meere stießen zwei russische Fahrzeuge mit solcher Heftigkeit zusammen, daß sie beide sanken; im Ganzen sind 28 Personen ertrunken. — Der bekannte Kammersänger Fricke von der Berliner Hofoper ist im 65. Lebensjahre verstorben. — In den chinesischen Kohlengruben von Hsing-Knochow wurde kürzlich ein alter Schacht wieder eröffnet, in welchem 170 Leichen gefunden wurden, die vor 400 Jahren infolge schlagender Wetter umgekommen waren. Die Erinnerung an dieses Unglück ist noch nicht erloschen und die Archive enthalten darüber ausführliche Berichte. Die Leichen waren wohl erhalten, und es war keine Fäulniß eingetreten; sie sahen aus, als ob der Tod soeben eingetreten wäre. Als man die Körper aufheben wollte, um sie zu beerdigen, blieb nur ein Staubhaufen übrig. Die chinesischen Arbeiter flohen erschreckt davon, und nichts konnte sie bewegen, die Arbeit in dem Schacht aufzunehmen.

Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung."

Tarnobrzeg, 30. Juni. (Eingegangen 2 Uhr 3 Min.) Der Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice beträgt 3,48 Meter.

Warschau, 30. Juni (Eing. 2 Uhr 40 Min.). Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern früh 2,49, heute 2,36 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Krakau, 29. Juni. In dem russischen Grenzort Slomnik nimmt die Cholera bedenkliche Dimensionen an. Täglich sterben mehrere Personen.

London, 29. Juni. Eine Meldung aus New-York besagt, daß in vergangener Nacht in den Staaten Minnesota und Takota ein fürcherlicher Orkan gewüthet hat, welcher schreckliche Verheerungen anrichtete. Viele Personen wurden getödtet.

Antwerpen, 29. Juni. Gestern wurde in Brüssel eine Gesellschaft für Errichtung und Betrieb einer Dampferlinie zwischen hier und dem Kongo mit fünf Millionen gegründet. An der Gesellschaft ist Cocqueril stark betheiligt, das Kapital ausschließlich belgisches. Corpneril wird drei Dampfer bauen. Diese Linie wird mit der deutschen und englischen in Wettbetrieb treten.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 30 Juni	2,76	über Null
"	Warschau den 30. Juni	2,36	" "
"	Brahemünde den 29. Juni	3,16	" "
Brahe:	Bromberg den 29. Juni	5,28	" "

Der Getreidemarkt.

Die abgelaufene Berichtswoche brachte auf dem Getreidemarkte zunächst wieder Haussströmung. Letztere hing theilweise mit günstigen amerikanischen Berichten, theilweise mit der Wetterlage zusammen, da ja gerade im gegenwärtigen Zeitpunkte das Wetter wesentlich mit die Stimmung auf dem Getreidemarkt zu beeinflussen pflegt. Die dergestalt gewonnene Besserung in Weizen und Roggen ging in der Folge meist wieder verloren, da neuere meteorologische Berichte beständigeres Wetter in Aussicht stellten. Die Umsätze in den genannten Artikeln waren durchschnittlich nicht erheblich; vom Hafer ist nichts sonderlich Neues zu melden. An der Berliner Produktenbörse notirten, alles per 1000 Kilogramm: Weizen 138 — 147 Mk., Roggen 124 — 130 Mk., Hafer 130 — 165 Mk., Gerste 96 — 165 Mk.

W. C.

Handelsnachrichten.

Thorn, 30. Juni.

Wetter warm.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau 129 pfd. bunt 131|2 Mk. 132/34 pfd. hell 133|4 M. 129 pfd. bunt 130 M.
Roggen flau 119|20 pfd. 112 Mk. 121|3 pfd. 113|114 M.
Gerste flau. Brauw. 125|30 M.
Erbsen geschäftslos.
Hafer, inländischer 125/130 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 30. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		30. 6. 94.	29. 6. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	219,—	219,15
	Wechsel auf Warschau kurz	218,10	218,05
	Preußische 3 proc. Consols	90,50	90,40
	Preußische 3½ proc. Consols	102,10	102,10
	Preußische 4 proc. Consols	105,60	105,50
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	67,90	67,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,80	65,80
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	99,—	99,—
	Disconto Commandit Antheile	185,40	185,25
	Oesterreichische Banknoten	162,50	162,75
Weizen:	Juni	139,25	138,75
	September	141,—	140,—
	loco. in New-York	61,⅜	61,⅝
Roggen:	loco	123,—	122,—
	Juni	123,50	121,25
	Juli	123,50	121,25
	September	125,—	122,75
Rüböl:	Juni	45,40	45,70
	Oktober	45,20	45,60
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	31,50	31,50
	Juni	34,70	34,50
	September	35,90	35,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Kirchliche Nachrichten.
6. Sonntag, n. Trinit., den 1. Juli 1894:
Neust. evang. Kirche.
Vorm 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Einführung des Divisionspfarrers Schönermark durch den Divisionspfarrer Zechlin aus Danzig. Hierauf Antrittspredigt des ersteren, dann Beichte und Feier des Heiligen Abendmahls.

Zwei Blätter, Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.